Zur Gruendung der Schweizerischen Gesellschaft fuer Kommunikations- und Medienwissenschaft

Autor(en): **Saxer, Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-790581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUR GRUENDUNG DER SCHWEIZERISCHEN GESELLSCHAFT FUER KOMMUNIKATIONS- UND MEDIENWISSENSCHAFT

Manche wissenschaftliche Gesellschaften sind alt, und man merkt es. Darum mag die Gründung einer weiteren hier und dort auf Skepsis stossen. Zu Unrecht, wenn eine solche Vereinigung nach Ziel, Organisation und Tätigkeit den wachsenden gesellschaftlichen Bedarf nach wissenschaftlichen Problemlösungen und der durch die Institutionalisierung einer staatlichen Wissenschaftspolitik veränderten Situation wirkungsvoll begegnet.

Im Zuge der letzteren hat ja der Schweizerische Wissenschaftsrat die Massenkommunikationsforschung ausdrücklich als der gezielten Förderung aus Sondermitteln bedürftig erklärt. Schon dies ist Rechtfertigung genug für die Schaffung einer Vereinigung, die ihrerseits die Bedürfnisse dieser Forschung kompetent artikulieren kann. Des weiteren problematisieren sich die Bereiche Kommunikation und Massenmedien unaufhörlich und dermassen, dass längst nur noch koordinierte Anstrengungen die fällige wissenschaftliche Erhellung dieser Bereiche mit einiger Effizienz vorantreiben können. Darum hat sich die SGKM auch als gesamtschweizerische Gesellschaft konstituiert, denn der gesamtschweizerischen Kommunikationswirklichkeit will sie sich in erster Linie annehmen.

So wie viele wissenschaftliche Gesellschaften ist die SGKM aber auch das Ergebnis eines innerwissenschaftlichen Differenzierungsprozesses, der Kommunikation und Massenmedien immer deutlicher als besondere Forschungsgegenstände hervortreten lässt. Dies ist der Augenblick, da ein Diskussionsforum geschaffen werden muss, eine wissenschaftliche Oeffentlichkeit, die für die Fachvertreter Orientierungs-, Anregungs- und Bewährungsstätte ist und ihnen beim Aufbau einer autonomen wissenschaftlichen Identität hilft.

Damit indes eine solche Gesellschaft sich nicht abkapselt und dabei eben rasch altert, muss sie der Praxis offenbleiben. Umgekehrt sollte diese, gerade in der Schweiz,erkennen lernen, dass jegliche erfolgreiche Praxis auf einer guten Theorie gründet, selbst wenn sie dies selber nicht merkt. Die SGKM wirbt daher als Mitglieder nicht nur die Forschenden und Lehrenden, sondern alle, die kommunikations- und medienwissenschaftliches Wissen anwenden, denn diese tun es ja wieder zum Wohle all derer, die wissenschaftliche Lösungen für ihre Kommunikations- und Medienprobleme benötigen. In diesem Sinne hofft die SGKM, die schweizerische Kommunikationslandschaft mitzugestalten, und je konsequenter sie dabei auch internationale wissenschaftliche Anregungen nutzt, desto eher wird sie ihre schweizerischen Ziele erreichen.

Der Präsident,

Ulrich Saxer